

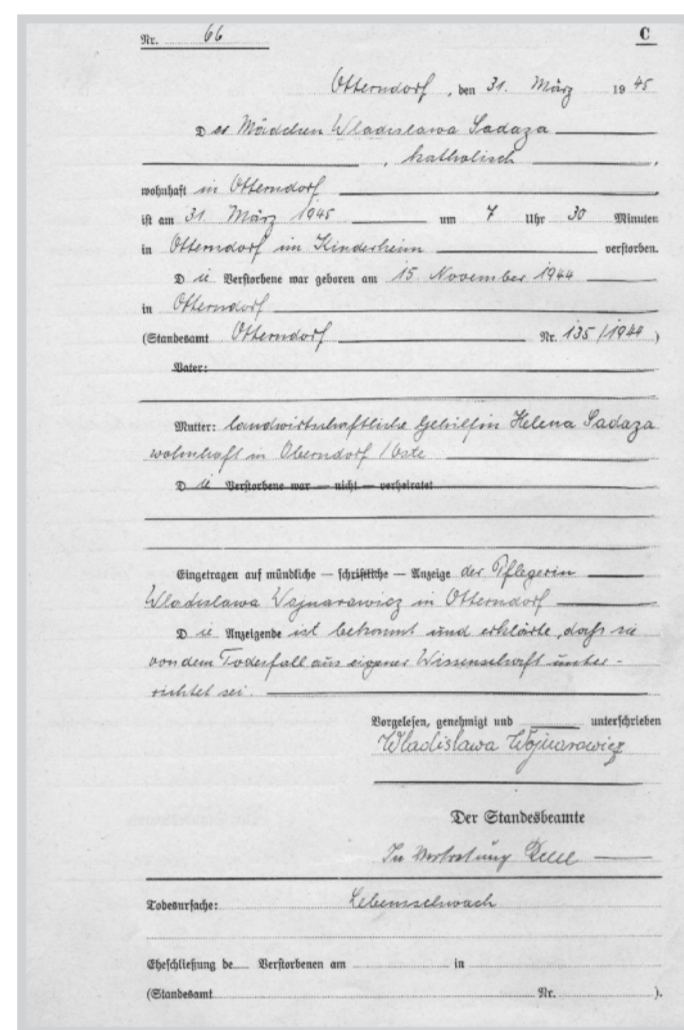


Stadt Otterndorf

Geschichts- und Erinnerungstafel Otterndorf



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.



Sterbeurkunde Nr. 66/1945, Standesamt Otterndorf

Zwischen dem 14. Juli 1944 und dem 17. Mai 1945 starben in Otterndorf laut Sterbeurkunden 14 Kinder von Zwangsarbeiterinnen. Sie wurden in diesem Bereich des Friedhofes beerdigt. Nach Ablauf der üblichen Ruhezeit wurden ihre Gräber eingeebnet. Heute erinnern Stelen an sie, die mit den Lebensdaten der Kinder versehen sind.

Zwangsarbeit während des 2. Weltkrieges im Kreis Land Hadeln

Während des 2. Weltkrieges wurden im Deutschen Reich und den von der Wehrmacht besetzten Gebieten bis zu 11 Millionen Menschen zur Zwangsarbeit verpflichtet. Auch im Kreis Land Hadeln waren mehr als 5000 überwiegend aus Osteuropa deportierte Männer und Frauen eingesetzt – hauptsächlich in der Landwirtschaft.

Wenn Zwangsarbeiterinnen Kinder bekamen, mussten sie diese gleich nach der Geburt in dem 1944 zur „Ausländerkinderpflagestätte“ umfunktionierten Gartenhaus des Kreiskrankenhauses in Otterndorf (Am Großen Specken) abgeben und dort zur „Pflage“ zurücklassen. Diese war jedoch im Sinne der nationalsozialistischen Rassenideologie, die Osteuropäer als „minderwertig“ einstufte, bewusst unzureichend. Das äußerte sich durch mangelnde Ernährung, schlechte Hygiene, unterlassene medizinische Versorgung und fehlende menschliche Zuwendung.

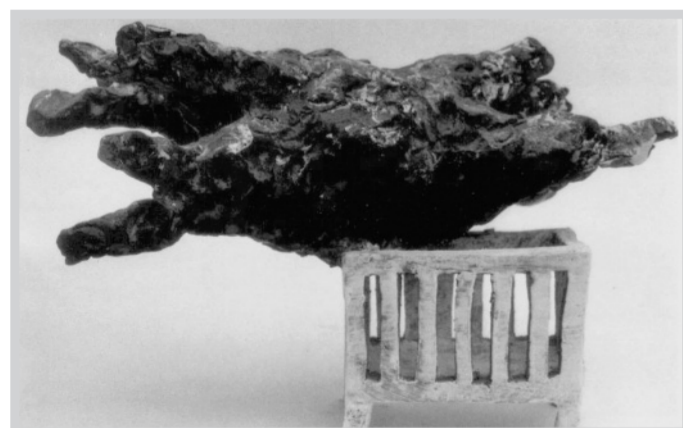
Das Überleben dieser Kinder war offensichtlich nicht erwünscht.

Die Bestattung der toten Kinder

Wahrscheinlich wurden alle 14 in Otterndorf verstorbenen Kinder von Zwangsarbeiterinnen auf diesem Friedhof bestattet. Allerdings geben die Kirchenbücher nur über einzelne von ihnen Auskunft. Ihre Gräber existieren heute nicht mehr.

Im 1965 erlassenen „Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“ (Gräbergesetz) wurden Kinder von Zwangsarbeiterinnen nicht ausdrücklich erwähnt, jedoch verfügte ein Erlass des Bundesinnenministers vom Januar 1966 ihre grundsätzliche Gleichstellung mit allen anderen Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft. Trotzdem wurden ihre Gräber nie in die „Gräberlisten“ aufgenommen, die von der Stadt Otterndorf gemäß dem (Kriegs-)Gräbergesetz geführt wurden. So konnten sie, nach Ablauf der Ruhezeit, eingeebnet werden.

Im Jahre 2016 verständigten sich die Kirchengemeinde St. Severi, die Stadt Otterndorf und der Verein „Zukunft durch Erinnern“ darauf, an dieser Stelle an jedes verstorbene Kind einer Zwangsarbeiterin mit einer Stele zu erinnern. Die Höhe der Stele symbolisiert dabei das Alter des jeweiligen Kindes.



Diese Tafel wurde erstellt unter der Mitwirkung von Mitgliedern der Evangelischen Jugend Otterndorf 2016 (Anna, Bastian, Janne und Jessica). Die Skulptur „Kinderbett mit Wolke“ von Rachel Kohn in Otterndorf, direkt am Gartenhaus des ehemaligen Kreiskrankenhauses Am Großen Specken, erinnert ebenfalls an die toten Kinder der Zwangsarbeiterinnen. Weitere Informationen zum Thema enthalten die dort errichtete „Geschichts- und Erinnerungstafel“ sowie die Internetseite www.zukunft-durch-erinnern.de.

In den Jahren 1944/45 starben in Otterndorf 14 Kinder von Zwangsarbeiterinnen, nachdem sie dieses Lebensalter erreicht hatten:

Antonio Kopy	7 Wochen	Stanislaw Werner	2 Monate
Jan Tschrenko	6 Wochen	Wladislawa Sadaza	4 ½ Monate
Andrey Wolschkowa	2 Wochen	Mikolay Sup	3 Monate
Galina Ilyenko	3 ½ Monate	Senon Noszazyucha	7 Wochen
Stefan Sira	10 Tage	Elfried Wegrizyn	7 ½ Monate
Josef Sieradska	7 Wochen	Alexander Usik	1 Tag
Wieslaw Gurkowska	4 Monate	Artur Zaborski	7 Wochen